

Quiz-Fragenpool

Hintergrundmaterial für Anleitende

Das Quiz umfasst in der Standardvariante elf Fragen. Zusätzlich gibt es drei schwerere Extrafragen, die je nach Bedarf und Zielgruppe hinzugefügt werden können.

a) Standardvariante (Fragen 1 - 11)

1. Was ist eine Aktie?

1. Ein Darlehen an ein Unternehmen, das mit einem festen Satz verzinst wird.
2. Ein Wertpapier, welches die Beteiligung an einer Gesellschaft beurkundet.
3. Ein Kredit von Banken oder Privatpersonen mit festgelegter Laufzeit.

Antwort 2 ist richtig:

Ein Wertpapier, welches die Beteiligung an einer Gesellschaft beurkundet.

Die/der Inhaber_in der Aktie ist damit Miteigentümer_in des Unternehmens.

Eine Aktiengesellschaft vergibt also Aktien, um Kapital für eine Unternehmensgründung oder -erweiterung zu bekommen. Die Käufer_innen dieser Aktien (die Aktionär_innen) werden durch den Kauf automatisch gemeinsame Eigentümer_innen des Unternehmens.

2. Wie viel Prozent der Unternehmen sind in Deutschland als Aktiengesellschaften organisiert?

1. weniger als 1%
2. 15%
3. 49%

Antwort 1 ist richtig:

weniger als 1%.

Große Aktiengesellschaften dominieren das Bild der Wirtschaft, aber: Ihre zahlenmäßige Bedeutung ist gering. Die allermeisten deutschen Unternehmen sind verhältnismäßig kleine Betriebe mit weniger als 500 Mitarbeitern und weniger als 50 Millionen Euro Jahresumsatz. 99,9% davon sind keine AGs.

Aktiengesellschaften sind also nur wenige Unternehmen, sie verfügen aber über verhältnismäßig viel Geld, nämlich über 20% des Gesamtvermögens deutscher Unternehmen, das sind etwa 1,2 Billionen Euro.

3. Was war der Hauptgrund für das Aufkommen von Aktiengesellschaften als wichtige privatwirtschaftliche Akteure?

1. Wachsendes privates Bankwesen im ausgehenden Mittelalter und infolgedessen viel Kapital auf der Suche nach Anlagemöglichkeiten.
2. Hoher Bedarf an Kapital zur Zeit der Industrialisierung.
3. Das Betriebsverfassungsgesetz von 1952 in Deutschland.

Antwort 2 ist richtig:

Hoher Bedarf an Kapital zur Zeit der Industrialisierung.

Der immense Kapitalbedarf bestimmter Wirtschaftszweige war der wichtigste Grund für das Entstehen der ersten modernen Aktiengesellschaften: Viel Kapital war zunächst im 18. Jahrhundert für den expandierenden Handel zwischen Europa und den kolonialisierten Gebieten nötig. Im 19. Jahrhundert entstanden dann Aktiengesellschaften zur Finanzierung der sich entwickelnden Industrien, insbesondere für den Ausbau der Eisenbahn.

4. Wann steigt der Wert einer Aktie?

1. Wenn das Unternehmen einen höheren Gewinn macht als vorher.
2. Wenn das Unternehmen eine riskante Investition tätigt.
3. Wenn viele Menschen die an der Börse gehandelte Aktie kaufen wollen.

Antwort 3 ist richtig:

Wenn viele Menschen die an der Börse gehandelte Aktie kaufen wollen.

Die Aktien der meisten Unternehmen können an der Börse ge- und verkauft werden. Je größer die Nachfrage nach einer Aktie, desto höher der Preis und damit der Wert der Aktie.

Die Nachfrage nach einer bestimmten Aktie wird davon beeinflusst, wie „erfolgreich“ (finanziell) ein Unternehmen wirtschaftet und wie die Aussichten für die Zukunft eingeschätzt werden. Höhere Gewinne oder Investitionen können dazu also beitragen, müssen aber nicht.

5. Was versteht man unter einer Dividende?

1. Anteil der Steuern am Gewinn.
2. Die Summe aller Löhne, die in einem Jahr an die Mitarbeiter_innen ausgezahlt werden.
3. Der Teil des Gewinns, der an die Aktionäre ausgeschüttet wird.

Antwort 3 ist richtig:

Der Teil des Gewinns, der an die Aktionäre ausgeschüttet wird.

Dividende = Teil des Gewinns, der an die Aktionäre ausgeschüttet wird

Rendite = Dividende + Gewinne/Verluste aus der Entwicklung des Aktienwerts

6. Welche sind die drei klassischen Organe einer AG?

1. Betriebsrat, Aufsichtsrat, Vorstand
2. Vorstand, Aufsichtsrat, Hauptversammlung
3. Fremdkapital, Vorstand, Controlling

Antwort 2 ist richtig:

Vorstand, Aufsichtsrat, Hauptversammlung.

Der Vorstand leitet das Tagesgeschäft einer Aktiengesellschaft und gibt Anweisungen an die Mitarbeiter_innen.

Der Aufsichtsrat bestellt und kontrolliert den Vorstand.

Die Hauptversammlung ist die jährliche Versammlung aller Aktionär_innen.

7. Wer entscheidet über die Verwendung des Gewinnes?

1. Wirtschaftsprüfer
2. Hauptversammlung
3. Vorstand

**Antwort 2 ist richtig:
die Hauptversammlung.**

Der Vorschlag für die Gewinnverwendung kommt vom Vorstand. Die Hauptversammlung entscheidet aber darüber und kann außerdem Satzungsänderungen beschließen sowie die Hälfte der Mitglieder des Aufsichtsrats einsetzen und abberufen. Der Aufsichtsrat wiederum benennt den Vorstand.

8. Wer hat neben den Aktionär_innen Stimmrecht in den Hauptversammlungen?

1. Mitarbeiter_innen
2. Banken und andere Kreditgeber
3. keiner von beiden

**Antwort 3 ist richtig:
nur Aktionär_innen.**

Die Hauptversammlung ist die Versammlung aller Eigentümer_innen, also all derer, die Aktien des Unternehmen halten. Das Stimmrecht eines Aktionärs entspricht der Höhe ihrer/seiner Beteiligung.

9. In welchem Organ gibt es in Deutschland eine gesetzliche Mitbestimmung der Mitarbeiter_innen in Aktiengesellschaften?

1. in keinem
2. Vorstand
3. Aufsichtsrat

**Antwort 3 ist richtig:
Aufsichtsrat.**

In Deutschland müssen Aufsichtsräte nach dem Mitbestimmungsgesetz grundsätzlich zur einen Hälfte aus gewählten Vertreter_innen der Arbeitnehmer und zur anderen Hälfte aus Vertreter_innen der Aktionäre bestehen (paritätische Besetzung). Aber: Die Arbeitnehmerseite kann jederzeit überstimmt werden, weil im Konfliktfall der/die Aufsichtsratsvorsitzende zwei Stimmen hat. Und diese_r ist Vertreter_in der Aktionäre.

10. Was besagt das sogenannte Shareholder-Value-Prinzip?

1. Dass der Vorstand jährlich einen festgesetzten Mindestbetrag in neue Technologien investieren muss.
2. Dass der Vorstand durch alle ihm zur Verfügung stehenden Maßnahmen den Wert der Unternehmensaktie steigern soll.
3. Dass die Aktionäre über die strategische Ausrichtung des Unternehmens entscheiden.

Antwort 2 ist richtig:

Dass der Vorstand durch alle ihm zur Verfügung stehenden Maßnahmen den Wert der Unternehmensaktie steigern soll.

Der Vermögenswert (Value), den ein Anteilseigner (Shareholder) besitzt, besteht aus dem aktuellen Kurswert der Aktie, multipliziert mit der gehaltenen Anzahl. Eine auf Shareholder Value angelegte Unternehmenspolitik hat zum wichtigsten Ziel, den Kurswert der Aktien und damit den Marktwert des Gesamtunternehmens möglichst zu erhöhen. Das Shareholder-Value-Prinzip wird heute von Aktiengesellschaften weltweit angewandt.

11. Wer ist Stakeholder eines Unternehmens (bzw. einer Aktiengesellschaft)?

1. Regierung
2. Konsument_innen
3. Mitarbeiter_innen

Alle Antworten sind richtig.

Stakeholder lassen sich definieren als Gruppen oder Einzelpersonen, die die Erreichung der Unternehmensziele beeinflussen können oder von dieser beeinflusst werden. Das Stakeholder-Prinzip hat dementsprechend das Ziel, die Interessen all dieser verschiedener Gruppen und Einzelpersonen in der Unternehmensführung zu berücksichtigen – und nicht nur die Interessen der Aktionär_innen/Eigentümer_innen.

b) Schwierigere Zusatzfragen (Fragen 12 - 14)

12. Wer muss die Schulden einer AG zahlen, wenn sie pleite (insolvent) ist?

1. Banken
2. Aktionäre
3. Vorstand

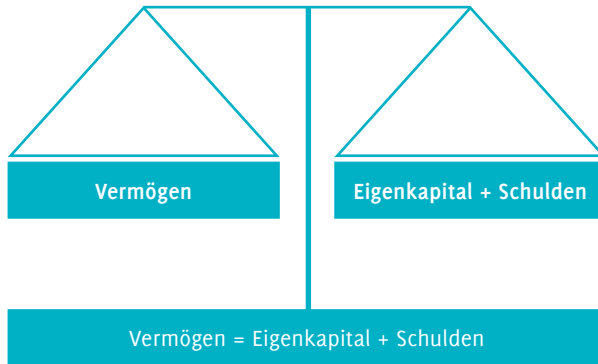
Alle Antworten sind teilweise richtig.

- > Aktionäre einer Aktiengesellschaft haften nur eingeschränkt mit ihrer Beteiligung, d. h. im Insolvenzfall wird der Wert der Aktien null und die Aktionäre verlieren damit ihre Anteile.
- > Dem Gesetz nach haften Vorstandsmitglieder für Schäden durch ihr Fehlverhalten mit ihrem persönlichen Vermögen. Jedoch werden i. d. R. Berufshaftpflichtversicherungen für das Handeln der Vorstände abgeschlossen, die genau davor schützen, sodass dieser Fall selten wirklich eintritt.
- > Die Banken haften auch nicht formell. Jedoch haben die Banken unter Umständen große Verluste, wenn die Schulden, die ein Unternehmen bei ihnen (Fremdkapitalgeber_innen) hat, nicht mehr zurückgezahlt werden können.

13. Was bedeutet es bilanziell, wenn ein Unternehmen insolvent ist?

1. Die Schulden überwiegen das Vermögen.
2. Das Fremdkapital ist größer als das Vermögen.
3. Das Eigenkapital wird negativ und die Banken können ihre Forderungen nicht mehr komplett eintreiben.

Alle Antworten sind richtig.



14. Warum ist es ein Problem für eine AG, wenn ihr Aktienkurs sinkt?

1. Fallende Aktienkurse bedeuten geringeres Vertrauen des Aktienmarktes in die AG.
2. Durch den fallenden Aktienkurs macht die AG weniger Gewinn.
3. Stellt erst einmal kein Problem dar. Der Aktienkurs hat keine direkten Auswirkungen aufs operative Geschäft – eher andersherum.

Antworten 1 und 3 sind richtig.

- › Es besteht keine direkte Beziehung zwischen Aktienkurs und Unternehmensfinanzierung oder Gewinn. Nur der Preis der Aktie bei der Neuausgabe (Emission) hat einen direkten Effekt auf die Finanzierung des Unternehmens.
- › Das Fallen des Aktienkurses ist nur deshalb problematisch, weil es als Zeichen für wirtschaftliche Probleme gilt und dadurch das Vertrauen in das Unternehmen leidet. Das Unternehmen kann es in der Folge unter Umständen schwerer haben, an weiteres Kapital zu gelangen.